

Ausgabe 2 | 2022
www.fpoe-bgld.at
lgst.bgld@fpoe.at

Zugestellt durch
Österreichische Post

Neusiedler Stadtbote



Themenübersicht

Seite 1-3:
**Interview mit
Stadtparteiobmann
Josef Brandlhofer**



Seite 4:
**Teuerungs-Tausender
für die
Neusiedler!**



Seite 4
**Cities-App
für Neusiedl**



FPD: Lieber Josef! In Neusiedl am See gibt es eine bemerkenswerte Konstellation: Die SPÖ stellt die Bürgermeisterin, hat aber keine Mehrheit im Gemeinderat. Wie schätzt du diese Situation ein?

Josef Brandlhofer: Die Mehrheit im Gemeinderat setzt möglichen Eskapaden der SPÖ, wie man sie vom Land her kennt, enge Grenzen. Und das ist gut so! Unsere Stadt hat nicht nur erhebliche finanzielle Lasten der Vergangenheit aufzuarbeiten, sondern ist gerade in Zeiten der Teuerung für ihre Bürger verantwortlich! Für typisch sozialdemokratische, sündteure Mammutprojekte ist daher kein Platz, und es ist gut, dass der Gemeinderat hier ein Vetorecht besitzt. Genauso soll Demokratie sein.

FPD: Wie ist das grundsätzliche Verhältnis zwischen den Fraktionen?

JB: Wir verstehen uns persönlich sehr gut und ich glaube, dass sich alle Mitglieder des Gemeinderates für unsere Stadt und ihre Menschen engagieren. Allerdings trägt etwa eine Bürgermeisterin wesentlich mehr Verantwortung als ein einfacher Gemeinderat, und in diesem Punkt gibt es enormes Potenzial nach oben.

FPD: Was meinst du damit?

JB: Leider überkommt mich immer wieder der Eindruck, dass unsere Bürgermeisterin ihr politisches Handeln nicht nur an unserer Gemeinde, sondern zumindest genauso an den Interessen der SPÖ orientiert. So schweigt sie etwa seit Monaten, wenn es darum geht, wo im Bezirk das geplante neue Krankenhaus errichtet werden soll. So eine zentrale Einrichtung befindet sich in 99% aller österrei-

IM

INTERVIEW:

Stadtparteiobmann & Gemeinderat
Josef Brandlhofer

chischen Bezirke in der Bezirkshauptstadt, weil es nicht nur ein wirtschaftlicher Faktor, sondern auch eine Prestigefrage ist. Nur in Neusiedl kommt es anders und das Krankenhaus nach Gols, weil Landeshauptmann Droschitz dem dortigen Neo-Bürgermeister eine Starthilfe von 150 Millionen Euro geben will. Ich hätte mir ein energisches Auftreten von Elisabeth Böhm für unsere Stadt erwartet, zu dem es aber nie kam. Anders gesagt: Nur weil unsere Bürgermeisterin parteiintern kein Gewicht hat, müssen die Menschen in unserer Stadt auf das Krankenhaus verzichten und obendrein viele Hektar höchstwertiger Weingärten und unberührter Natur dran glauben! Diese SPÖ-internen Machtspielen finde ich offen gesagt geschmacklos.

FPD: Dafür bekommt Neusiedl ein neues Hallenbad. Wie sieht dazu dein Standpunkt aus?

JB: Wie alle Neusiedlerinnen und Neusiedler freue auch ich mich über dieses Projekt. Immerhin haben auch meine Kinder im Neusiedler Hallenbad das Schwimmen erlernt. Aber auch beim Hallenbad liegt politisch einiges im Argen: Zuerst blockiert die Bürgermeisterin jahrelang eine Lösung mit privaten österreichischen Investoren, die unser Landesparteiobmann Alexander Petschnig als ehemaliger Wirtschaftslandesrat bereits 2016 vorbereitet hatte. Das neue Hallenbad wäre nach Alexanders Lösungsansatz schon längst errichtet und in Betrieb und hätte der Stadt nicht einen einzigen Euro gekostet! In der Doskozil-SPÖ zählt privates Engagement aber nichts. Daher wurden die Menschen in Neusiedl jahrelang von der SPÖ hingehalten, nur um rechtzeitig vor den Gemeinderatswahlen mit einem Neubauplan überraschen zu können, dessen Eckpunkte aber nach wie vor völlig unklar sind.

FPD: Könntest du das bitte näher ausführen?

JB: Das Projekt soll 26 Millionen Euro kosten, wobei die Stadt 6 Millionen Euro in bar zahlen und zusätzlich das Grundstück im Wert von rund 20 bis 30 Millionen Euro kostenlos zur Verfügung stellen soll. Das bedeutet, Neusiedl zahlt sich sein Hallenbad im Endeffekt selbst! Außerdem haben wir immer noch viele Millionen Euro aus vergangenen Jahren zu tilgen. Die angebliche 'Hilfe' durch Doskozil ist daher eine reine Augenauswischerei! Wir haben im Gemeinderat etliche Fragen an die Bürgermeisterin gerichtet, um überhaupt abschätzen zu können, welche Belastungen auf unsere Stadt zukommen werden. Wie sollen wir sonst seriös darüber abstimmen? Die Fragen wurden in der Sitzung im März gestellt... und seither herrscht weitestgehend Schweigen. Denn jene Antworten, die bisher vorgelegt wurden, sagen genau gar nichts aus. Die SPÖ hatte ihre Schlagzeilen, und jetzt ist ihr das Projekt Hallenbad offenbar wieder ziemlich egal. Ich finde es gleichzeitig traurig und unverantwortlich, wie hier mit den Wünschen und Hoffnungen vieler Menschen im ganzen Bezirk umgesprungen wird.

FPD: Neusiedl ist eine der am schnellsten wachsenden Gemeinden im Burgenland, die ständig neuen Wohnraum benötigt. Wie siehst du diese Herausforderung?

FPÖ-Landesparteiobmann Alexander Petschnigs Lösungsvorschlag für das Hallenbad hätte der Stadt nicht einen Cent gekostet.

JB: Das stimmt, und ich trete für ein deutlich behutsameres Wachstum unserer Stadt ein. Der Kalvarienberg muss unbedingt ein zentrales Erholungsgebiet für die Menschen in der Stadt bleiben und darf keinesfalls zubetoniert werden. Vor allem den Plan der SPÖ, das Gebiet Sauerbrunn in Bauland umzuwidmen, finde ich aber geradezu skandalös! Einerseits befindet sich das Gebiet dem Vernehmen nach im Eigentum eines hochrangigen roten Parteigenossen, andererseits soll der Hang aber akut rutschgefährdet sein. Und es ist nicht

akzeptabel, Flächen in Bauland umzuwidmen in dem Wissen, dass der Untergrund keine Bebauung zulässt! Das kann langjährige und extrem teure Gerichtsverfahren nach sich ziehen, nur weil sich ein Grundbesitzer das wünscht. Bei diesem Roulette-spiel wird die FPÖ natürlich nicht mitmachen.

Die SPÖ hatte ihre Schlagzeilen, und jetzt ist ihr das Hallenbad ziemlich egal!



Die Umwidmung des Gebiets Sauerbrunn ist ein Skandal!

FPD: Das wäre wirklich etwas völlig neues und eine extrem tolle Unterstützung! Was schwebt dir noch für unsere Stadt vor?

JB: Wir planen ein System von Taxigutscheinen für alle Neusiedlerinnen und Neusiedler, jede Fahrt innerhalb der Stadt soll genau 1,- Euro kosten. Ob unsere Pensionisten zum Arzt, unsere Sportbegeisterten zum Fußballplatz oder unsere Jugend zum Surfopening fahren wollen: Das alles muss um 1,- Euro möglich sein. Sichere Mobilität darf kein Luxus sein!

FPD: Das würde auch die leidliche Parkplatzproblematik in der Hauptstraße lindern.

JB: Auch dieses Thema muss man wesentlich unbürokratischer lösen! Ich komme viel in Österreich herum und kenne viele, deutlich größere Städte, bei denen ein simpler Zettel mit der Ankunftszeit hinter der Windschutzscheibe völlig ausreicht. Niemand muss dort zu Parkautomaten pilgern, die dann womöglich nicht mal funktionieren, nur um einen Gratisparkschein zu lösen. Dieses einfache System muss auch bei uns möglich sein.

FPD: Welche Infrastrukturmaßnahmen schweben dir für die Stadt vor?

JB: Ich kann mir sehr gut eine große Kinder-Erlebniswelt im Bereich des Outletcenters mit professioneller Betreuung vorstellen, die den Besuchern einen unbeschwerten Einkauf ermöglicht. Ähnliche Projekte gibt es bereits in vergleichbaren Einkaufsregionen, und sie lassen sich sehr wirtschaftlich führen. Außerdem muss es eine Lösung für die Hotelruine am Seegelände geben, denn dieser Bau ist so wirklich ein Schandfleck!

FPD: Im Bereich Tourismus besteht in Neusiedl ohnehin Aufholbedarf, dem das Land mit einem Hotelneubau neben dem Hallenbad nachkommen möchte.

JB: Das ist richtig, wenngleich dieses Vorhaben das Problem der Hotelruine am Seebad nicht löst. Außerdem sehe ich dieses Projekt skeptisch: Das Hallenbadgrundstück, das sich im Eigentum der Stadt befindet, wird auf 20 bis 30 Millionen Euro geschätzt. Es ist eines der letzten bebaubaren Grundstücke rund um den See. Hier ein 3 Stern-Hotel errichten zu wollen, in dem die Nacht 50,- oder 60,- Euro kostet, ist eine nicht akzeptable Verschwendung erstklassigen und teuren Baugrundes! Auf diese Idee können die SPÖ und Doskozil nur kommen, weil die Stadt das Grundstück ohnehin kostenlos zur Verfügung stellen muss. Dass uns dadurch Millionen an möglichen Einnahmen entgehen, quittiert insbesondere unsere Bürgermeisterin einmal mehr mit ihrem bekannten Schweigen.

FPD: Es gäbe noch viele Themen zu besprechen, die du sicher in den kommenden Wochen und Monaten noch in die Debatte einbringen wirst. Wie lautet deine Schlussfolgerung zu den vergangenen fünf Jahre?

JB: Dass bei aller persönlichen Wertschätzung für die Bürgermeisterin leider nicht wirklich viel weitergegangen ist. Zwar wurden einige Erneuerungen gemacht, etwa im Bereich der Straßen und der Kinderspielplätze. Das waren aber allesamt Beschlüsse des Gemeinderates, die in der Regel einstimmig gefasst wurden. Wenn es aber um die grundlegende Richtungsentscheidungen geht, um das, was man Strategie nennt, wie und wohin sich unsere Stadt entwickeln soll, waren die vergangenen fünf Jahre leider fünf verlorene Jahre. Ich trete an, damit sich so etwas nicht wiederholt.

FPD: Vielen Dank für das Interview!

Der FPÖ-Teuerungs-Tausender

Die Stadt Neusiedl am See weist in ihrem Rechnungsabschluss einen viel umjubelten Überschuss von 1,7 Millionen Euro aus.

Dieses tolle Ergebnis konnte verwirklicht werden, weil in Neusiedl am See nicht – wie im Land Burgenland – die SPÖ völlig willkürlich „wirtschaften“ und das Geld beim Fenster hinauswerfen kann.

Allerdings: Eine Stadtgemeinde ist keine Bank!

Viele Menschen, viele Familien, viele Haushalte in unserer Stadt leiden sehr unter der Teuerung, die ihnen die Finanzierung des eigenen Lebens nahezu unmöglich macht. In schwierigen Zeiten wie diesen ist es unnötig, dass eine Stadtgemeinde Überschüsse in Millionenhöhe schreibt.

Die FPÖ fordert daher eine echte Unterstützung von Neusiedlerinnen und Neusiedlern, die unter dem Medianeinkommen verdienen und von der Teuerung besonders hart getroffen werden! Wenn das Land Burgenland und die SPÖ das Problem schon ignorieren, so muss wenigstens in unserer Stadt Solidarität und Fairness herrschen. Die FPÖ setzt sich dafür ein, dass jedem Neusiedler Haushalt, dessen Einkommen unter dem Median von 1.700,-- Euro netto im Monat bzw 2.500,-- Euro netto im Monat bei Haushalten mit Kindern liegt, ein einmaliger Teuerungsausgleich von 1.000,-- Euro übergeben wird! Denn wir lassen niemanden zurück!



CITIES - APP

Die Cities-App ist eine kostenlos herunterladbare App – die nach einer Registrierung aber auch über den PC funktioniert – und das Bürgerservice noch weiter verbessern soll. Im Grunde sollen alle Aspekte einer Gemeinde ganzheitlich digitalisiert und den Nutzern so bedienungsfreundlich wie möglich zugänglich gemacht werden. Den Nutzern soll es so möglich sein schnell, einfach und direkt alle Neuigkeiten innerhalb der Gemeinde im Auge zu behalten.

Ankündigungen der Gemeinde (z.B. Müllabfuhr, Straßensperren, Kanalprobleme) können in Echtzeit geteilt werden, Freizeitangebote im Ort sind für alle Nutzer sichtbar und gebündelt, Freunde und Familie können direkt über Veranstaltungen und Aktionen informiert werden, heimischen Betrieben und Unternehmen wird eine direkte Kommunikation mit ihren Kunden ermöglicht, darüber hinaus können Gewinnspielen sowie Coupons-Aktionen gestartet werden. Es wird die Möglichkeit geboten Job-inserate zu teilen, sowie Kunden und Gäste über aktuelle Angebote rund um Produkte und Dienstleistungen zu informieren. Vereine schließlich können ihre Aktivitäten und Veranstaltungen schnell und einfach einer größeren Interessentengruppe mitteilen.

Alles in allem eine interessante App die zumindest in der Theorie gut klingt, und auch von der Kosten-Nutzen-

Abwägung von rund 5.600 EUR jährlich für uns vertretbar ist. Nachdem sich auch bereits wesentlich kleinere Gemeinden im Bezirk den Service zu Nutzen machen und damit ganz offenbar sehr zufrieden sind, verstehen wird nicht, warum sich unsere Gemeinde – zumal wir auch ein Bezirksvorort sind – nicht an dieser Innovation beteiligt. Zumal Blaulichtorganisationen das Service gratis zur Verfügung gestellt wird und kostengünstige Packages zur Anmeldung, Einschulung als auch Wartung aller interessierten Teilnehmer bestehen.

Wir werden jedenfalls bei der nächsten Gemeinderats-sitzung einen entsprechenden Tagesordnungspunkt einbringen, um Neusiedl auch in diesem Bereich in das 21. Jahrhundert zu holen. Zu Beginn gerne einmal „nur“ zu kolportierten einjährigen Jahresbindung, sollte sich die App bewähren und auch von der Bevölkerung angenommen werden danach natürlich auch längerfristig.

Die neue App
für meine
Gemeinde.

